© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

# Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XX. Jahrg. März 1894. No. 5.

## Einige Worte über Nomenclatur und Prioritätsberechtigung

von

Dr. Georg Seidlitz-Königsberg.

Herr Bergroth stellt mich im Jahrg. 1893 dieser Zeitschr. p. 305 als argen Störenfried der entomologischen Nomenclatur dar. Er wirft mir 4 Vergehen vor:

1) soll ich jüngst, bei Zurückweisung vieler älterer Namen „nicht immer unparteiisch gegenüber Bedel und Reitter verfahren“ sein.
2) soll ich den von mir (in der Fauna baltica und transsylvanica) abgedruckten Nomenclaturregeln „nicht selber folgen“.
3) soll ich typischen Exemplaren keine Beweiskraft zusprechen.
4) soll ich „in Fällen, wo mir keine sachlichen Gründe zur Verwerfung eines Namens zu Gebote stehen, dem verhassten älteren Namen stillschweigend vorbeigehen“.

Wenn das Alles wahr wäre, so wäre ich allerdings ein nomenclatorischer Freibeuter, Räuber und Mörder und Herr Bergroth hätte Recht, mein Verfahren „entschieden unstatthaft“ zu nennen. Irgend ein Beispiel oder irgend einen Beweis seiner schweren Beschuldigungen glaubt Herr Bergroth nicht bringen zu müssen, so dass eine Vertheidigung eigentlich unmöglich ist, doch aber nothwendig erscheint, weil es immerhin Leser giebt, die selbst einer unbewiesenen Anklage gern Glauben schenken. Wem Herr Bergroth damit nützen wollte, ist durchaus unklar; denn wenn er nomenclatorische Fehler bei mir entdeckte (für deren Nachweis ich stets dankbar bin), so können sie doch unmöglich dadurch berichtigt werden, dass er sie verschweigt. Vielleicht rathe ich nicht fehl, wenn ich in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



den p. 306—311 gegebenen „Berichtigungen" zum Catalogus Reitter, da wo derselbe meiner Fauna gefolgt war, eine an meine Adresse gerichtete Zurechtweisung vermuthe. Ich werde nachfolgend 6 dieser „Berichtigungen" und dazu eine Anmerkung, die gegen Candèze, und eine, die gegen mich polemisirt, besprechen, wobei sich die Zuverlässigkeit der Bergroth'schen Kritik ergeben wird. Andere seiner Berichtigungen, die ich nicht nachgeprüft habe, mögen berechtigter sein. Dankenswerth sind jedenfalls seine einfach registrirenden Nachträge zum Catalogus, besonders die Erinnerung an den ganz übersehenen *Anthicus talaris* Schiödte, der gewiss auch in Deutschland vorkommen dürfte.

Nur auf die zweite und dritte Anklage muss ich zuvor Einiges erwiedern. Es ist nicht wahr, dass ich „typischen Exemplaren gar keine Beweiskraft zuspreche". Ich habe im Gegentheil sehr oft solche Exemplare zur Feststellung von Arten benutzt. Wogegen ich aber wiederholt protestirt habe, ist die kritiklose Benutzung von Original-Exemplaren, indem man entweder irrthümlich Exemplare für typische hält, die es nicht sind, oder indem man ihnen weitergehende Beweiskraft zuschreibt, als sie, selbst bei unzweifelhafter Echtheit, haben können. An zwei concreten Beispielen will ich Beides darlegen. 1. Bei Bearbeitung der *Otiorhynchiden* kam es darauf an, den vollständig unbekannt gebliebenen *Cathormiocerus horrens* Schönh. kennen zu lernen. Ein mir bereitwilligst mitgetheiltes Original-Exemplar aus Schönherr's Sammlung in Stockholm erwies sich als *Trachyphloeus scaber*. Ein kritikloser Entomolog hätte nun kurz und schnell die Schönherr'sche Art unter die Synonyme von *Trach. scaber* gebracht und Herr Crotch z. B. hätte die Gattung *Cathormiocerus* daraufhin eingezogen. Viele ganz ähnliche Fälle sind oft genug vorgekommen, gegen die ich wiederholt protestirt habe. In Schönherr's Sammlung steckte aber noch ein anderes Exemplar, das ich nach erneuter Bitte erhielt, das mit der Beschreibung genügend stimmte, um als Original gelten zu können. (Vergl. die Otiorhynchiden etc. p. 137 [1]). Dass man in alten Samm-

[1]) Bei dieser Gelegenheit bitte ich, ebenda p. 140 einen Druckfehler corrigiren zu wollen: Zeile 19 soll statt *C. horrens* — *excursor* stehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



lungen, selbst wenn sie seit dem Tode der Besitzer noch so sorgfältig aufbewahrt werden, stets auf verwechselte Exemplare stossen wird, ist schon von Prof. Schaum bei seinem Berichte über die Sammlung des Fabricius in Kiel betont worden, wird aber nicht genügend beachtet. 2. Jetzt ein Beispiel über die Beweiskraft echter Originalexemplare. Bei der Monographie von *Peritelus* galt es, den 1859 ausführlich beschriebenen *P. subdepressus* Muls. et Rey kennen zu lernen. Mulsant, den ich in Lyon besuchte, legte mir seine Sammlung vor (die von Rey verwaltet wurde) und es fanden sich in ihr 6—8 Stücke des *S. subdepressus*, die aber — zwei verschiedenen Arten angehörten. Echt waren diese Originalexemplare alle, und mit der Beschreibung stimmten sie auch alle genügend. Die Autoren entschieden sich für eine der beiden Arten, die andere habe ich *P. Platysomus* genannt. Wie aber, wenn die Frage erst nach dem Tode der Autoren zu entscheiden gewesen wäre? Wenn dann z. B. mir die eine Art und Bedel die andere Art als „typisches Exemplar" mitgetheilt worden wäre? Oder wenn Mulsant schon früher beide Arten als *P. subdepressus* fortgegeben hätte? Wessen Original-Exemplar hätte dann stärkere Beweiskraft gehabt? Beide entschieden ganz gleiche, aber nur dafür, dass Mulsant die betr. 2 Arten vermischt hat, und dem Monographen hätte es dann freigestanden, für eine der beiden den Namen *subdepressus* zu wählen. Wie viel mehr müssen solche zweifelhafte Mischarten nun bei den alten Autoren Fabricius, Marsham etc. vorkommen. Die Exemplare ihrer Sammlungen können ganz echt sein, mit der Beschreibung nicht in Widerspruch stehen, und trotzdem nur — die Mischnatur der betr. Art beweisen. Dieser Beweis zieht aber keine nomenclatorische Prioritätsberichtigung nach sich und von dieser allein will Herr Bergroth sprechen, wenn er von „Beweiskraft typischer Exemplare" spricht. Das sind aber zwei ganz verschiedene Dinge, die nicht verwechselt werden dürfen. Beweiskraft haben z. B. auch die Exemplare aus Dejean's Sammlung. Mulsant hat sie oft benutzt. Sie beweisen uns klar, welche Art Dejean mit dem betreffenden Namen seines Cataloges bezeichnen wollte. Irgend eine Prioritätsberichtigung der Dejean'schen Namen, soweit sie nur im Catalog, also ohne Beschreibung, erschienen, begründen diese Originalexemplare aber nicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


Die schönsten typischen Exemplare können also einen blossen Catalogsnamen und ebenso den Namen einer unkenntlichen Beschreibung nicht prioritätsberechtigt machen, während umgekehrt eine kenntliche Beschreibung stets Prioritätsberechtigung begründet, selbst wenn die Originalexemplare nicht mehr existiren. Mit anderen Worten: der gangbare Name einer jüngeren guten Beschreibung kann durch den Namen einer älteren Pseudobeschreibung in Folge nachträglicher Typenforschung nicht verdrängt werden. Dieser Grundsatz wurde 1857 auf der Entomologen-Versammlung in Dresden festgesetzt und in § 12 der Gesetze der entomologischen Nomenclatur niedergelegt, lange bevor ich mich mit Entomologie beschäftigte. Ich halte diese Gesetze eben hoch, weil ich sie vernünftig finde, und habe sie darum in der Fauna transsylvanica und baltica auszugsweise abgedruckt. Dass ich sie aber irgend einmal oder gar gewohnheitsmässig nicht befolge, dafür ist Herr Bergroth den Nachweis schuldig geblieben. Dass ich von Waterhouse aufgeklärte Fabrici'sche Namen zurückgewiesen habe, ist wenigstens möglich (obgleich mir nicht bekannt), dagegen weiss ich ganz genau, dass ich keinen Geoffroy'schen Namen, den Bedel nach Typen aufgeklärt haben soll, zurückgewiesen haben kann; denn bekanntlich hat Geoffroy seinen (oft ganz kenntlich beschriebenen) Arten keine Speciesnamen gegeben. Mit dieser Berufung auf die Prioritätsberechtigung Geoffroy'scher Speciesnamen hat Herr Bergroth das erlaubte Maass der Zumuthung an die Leichtgläubigkeit der Leser wohl etwas stark überschritten. Ob aber jeder Leser das gleich gemerkt hat?

1) p. 306 heisst es „*Agabus Haeffneri* müsse *depressus* heissen, weil Sahlberg nachgewiesen habe, dass beide (und *angusticollis*) zusammenfallen, und für die Art den ältesten Namen *adpressus* gewählt habe.“ — Zwei Irrthümer! Erstens hat Sahlberg die 3 Arten nicht als Synonyme zusammengezogen, sondern als Varietäten einer Art unterschieden, und dabei (Verzeichniss sibirischer Käfer p. 58) die sibirische Form (*adpressus*) als Stammform betrachtet. Zweitens hat er nicht und konnte er nicht diesen Namen für „älter“ halten wollen als *Haeffneri*, weil beide in demselben Werk beschrieben, also ganz gleich alt sind. Als Synonyme zog ich erst die 3 Arten zusammen (Bestimm. Tab. der europäischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


Dytisciden) und wählte hierbei den Namen der aus Europa beschriebenen Art, weil er bereits gangbar war und weil die sibirische Form später vielleicht doch noch wieder abgetrennt werden kann.

2.) p. 306 heisst es: „die Nomenclatur der Hydrophiliden müsse nach Bedel's Arbeiten revidirt werden, da Kuwert in vielen Fällen Bedel's Nomenclatur ganz unstatthaft geändert habe.“ — Ein Irrthum! Kuwert hat (1886—90) an Bedel's Nomenclatur (von 1881) nichts geändert. Wohl aber war letztere theils von Rey 1885 (Col. d. France), theils von mir 1888 (F. balt. ed. II Lief. 1), und stets mit Angabe der Gründe geändert worden. Fand Herr Bergroth diese Gründe unstatthaft, so musste er dies Fall für Fall beweisen. Statt dessen fordert er summarisch eine Rückwärts-Revision nach Bedel's Arbeit von 1881, ohne Berücksichtigung der Arbeiten von 1885 und 1888. In der That sehr unparteiisch! Um Bergroth's Schwärmerei für Bedel's Nomenclatur zu illustriren (es handelt sich bloss um 3 Gattungs- und vielleicht 12 Artnamen, die bei ihm andere sind als bei mir und Kuwert), mögen folgende Beispiele erwähnt werden. Die Gattung *Hydrophilus* Geoffr., von Leach 1817 (durch Abzweigung von *Hydrous* Leach) beschränkt und festgestellt, wollte Bedel (Faune Col. Bass. Seine) *Hydrocharis* Leconte nennen, und gab hierzu eine Note (p. 305). Rey verwarf diesen Namen und sagte (p. 22), man müsse eigentlich die Leach'sche Nomenclatur herstellen, that dieses aber nicht, sondern behielt den von Mulsant 1844 eingeführten Namen *Hydrous* bei. Ich stellte die Leach'sche Nomenclatur in der That her und wies (p. 107 Anm.) in Bedel's Verfahren 3 Irrthümer nach. — Den *Philydrus affinis* wollte Bedel *Ph. minutus* Fbr. nennen, indem er irrthümlich ein Citat von 1792 heranzog. Ich wies (p. 109 Anm.) nach, dass dieses Citat sich auf *Laccobius minutus* beziehe, und stellte den ältesten Namen *affinis* Thunb. wieder her. Bedel, der ein einsichtsvoller (nur etwas flüchtiger) Entomologe ist, hat hiergegen nie etwas eingewandt; aber Herr Bergroth meint, „Bedel hat unbedingt Recht und Seidlitz ist nicht unparteiisch.“ Hätte er doch lieber verlangt, dass Kuwert's Untergattungen der Gattungen *Helophorus* von 1886 und *Ochthebius* von 1887 nach der späteren F. balt. von 1888 revidirt würden. Diese Forderung wäre gerechtfertigt gewesen.

3.) p. 308 heisst es: „für *Archontas* Goz. müsse der älteste Name *Brachylacon* Motsch. eintreten.“ — Warum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



will Herr Bergroth einen falschen Namen durch einen zweiten Fehler verbessern (denn *Brachylacon* aus Ceylon ist eine andere Gattung) und geht dem einzig berechtigten und längst gangbaren Namen *Lacon* stillschweigend vorbei? Die Berechtigung von *Lacon* hätte er doch zuvor prüfen müssen; denn jede von Gozis vorgenommene Namensänderung ist verdächtig und nur wenige haben ernster Kritik Stand halten können. Laporte trennte 1836 (Et. ent. II p. 39) eine Gattung *Lacon* von *Agrypnus* ab. 1840 (Hist. nat. p. 247) liess er sie fallen und zog die Arten wieder zu *Agrypnus*. Dieses entdeckte Herr Gozis 1886 und glaubte darum der Gattung *Lacon*, die unterdess längst von Germar 1840 (Zeitschr. f. Ent. II p. 260) neu begründet worden und seitdem allgemein angenommen war, einen neuen Namen geben zu müssen! Mit Recht citiren Lacordaire, Kiesenwetter und Thomson nicht Laporte sondern nur Germar als Autor der Gatt. *Lacon* und gegen *Lacon* Germ. sind Gozis' Einwendungen vollständig kraftlos. Candèze citirte allerdings in erster Linie Laporte, und dem Monographen bin ich, in diesem Falle irrthümlich, gefolgt. Ich bitte daher F. balt. ed. II p. 169 „Lap." in „Germ." zu corrigiren und als Synonyma hinzu zu fügen: „*Archontas* Goz. 1886 ballh. *Brachylacon* Bergr. 1893 ballh. nec Motsch. 1858."

4.) p. 308 heisst es: „die Gatt. *Cryptophypnus* werde noch immer mit *Hypnoidus* vermengt, obgleich diese sehr distincten Gattungen von Schiödte weit aus einander gestellt und definirt worden seien". Hierauf stellt Herr Bergroth *Cryptohypnus* mit einer lateinischen Diagnose und *Hypnoidus* mit einer ebensolchen neben einander. Hiernach wird Jeder glauben, in Schiödte's Arbeit (Danm. Bupr. och Elat.) seien diese lateinischen Diagnosen der genannten beiden Gattungen zu finden. Aber weit gefehlt! Die Gattung *Cryptohypnus* kommt zwar bei Schiödte vor, entspricht aber der von Bergroth bei *Hypnoidus* gegebenen Diagnose; eine Gatt. *Hypnoidus* kommt nun bei Schiödte überhaupt nicht vor, wohl aber eine Untergattung von *Elater* Namens *Hypolithus*, die der Bergroth'schen Diagnose von *Cryptohypnus* entspricht. Wollte Herr Bergroth seine Mittheilung bringen ohne Verwirrung anzurichten, so hätte er sagen müssen, dass die beiden Diagnosen von ihm selbst, theils nach dem lateinischen, theils nach dem dänischen Text Schiödte's frei entworfen, die beiden Gattungsnamen dabei aber nicht in Schiödte's Sinne gewählt wurden, sondern — nach Seidlitz F. balt. ed. II p. 182. — Von grossem Werthe ist aber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



seine Mittheilung und seine weitere Auslassung über Schiödte's Arbeit überhaupt nicht; denn schon ein Jahr vor Schiödte hatte Thomson (Skand. Col. VI 1864 p. 62 u. 109) das Merkmal der Mittelbrust zur Trennung der Elaterina und Cardiophorina benutzt und danach die alte Gattung *Cryptohypnus*, die er schon 1859 in drei Gattungen zerlegt hatte, einerseits als *Cryptohypnus* zu den *Elateriden*, andererseits als *Negastrius* zu den *Cardiophoriden* gebracht. Ich konnte bei Berücksichtigung aller europäischen Gattungen die Thomson'sche Theilung nicht gebrauchen und fand, dass sie nicht zu natürlicher Gruppirung führte. Das betreffende Merkmal der Mittelbrust konnte daher nur zur Zerlegung der Gattung *Cryptohypnus* in Untergattungen benutzt werden. Unberücksichtigt, wie Bergroth glauben macht, ist es nicht geblieben. Noch unnatürlicher war Schiödte's Eintheilung: *Cardiophorus*, *Cryptohypnus*, *Lacon* auf der einen, — *Lissomus*, *Adelocera*, *Melanotus*, *Adrastus*, *Elater*, *Athous* auf der anderen Seite, — und konnte daher, bei der Bearbeitung der (etwa 30) europäischen *Elateriden*-Gattungen unmöglich Verwendung finden. Herr Bergroth muss das schon gütigst verzeihen. — Was das andere von Bergroth ganz besonders betonte Merkmal der Flügeldecken betrifft, das allerdings zuerst von Schiödte angegeben wurde, so ist es leider ebenfalls systematisch nicht verwerthbar gewesen. Bei *Campylus* ist es zwar deutlich ausgebildet, indem hier der Vorderrand der Flügeldecken nicht in eine Grube des Halsschild-Hinterrandes eingreift, wie bei allen übrigen *Elateriden*-Gattungen (auch bei *Ceroplastus*), — bei *Hypnoidus* Bergr. (= *Cryptohypnus* Schiödte) jedoch ist die betreffende Grube am Hinterrande des Halsschildes zwar auf eine schmale flache Rinne reducirt, aber immerhin vorhanden, und die Articulation zwischen Flügeldecken und Halsschild, die sicher auch mit dem Springvermögen zusammenhängt, ist daher hier nur wenig anders als bei *Cryptohypnus* (= subg. *Hypolithus* Schiödte) und ganz anders als bei *Campylus*. Das hätte Herr Bergroth durch Untersuchung der betreffenden Arten finden können und dann hätte auch er die „weite Trennung" von *Cryptohypnus* und *Hypnoidus* nicht als non plus ultra natürlicher Classification gepriesen.

5) p. 309 heisst es „die Gattung *Dircaea* müsse jetzt *Hypulus* heissen, weil Paykull ausdrücklich *quadriguttatus* als Typus der Gattung beschrieben habe." — Ein Irrthum, den Herr Bergroth leicht, durch Nachschlagen im Paykull,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



vermieden hätte. Der brave alte Paykull konnte vor 100 Jahren nicht ahnen, dass einst der Typus-Schwindel von Herrn Crotch erfunden werden würde, und hat daher natürlich kein Wort davon gesagt, dass er eine seiner drei Arten der Gattung *Hypulus* (4-*guttatus*, *Quercinus* und *bifasciatus*) für „typischer" halte als die anderen. Mulsant hatte daher vollkommen Recht, den Namen *Hypulus* auf diejenige Gattung anzuwenden, der die Mehrzahl der Paykull'schen Arten (*quercinus* und *bifasciatus*) angehören. Dass Fabricius seine Gattung *Dircaea* „auf *barbatus* gegründet" habe, ist ebenso eine unwahre Behauptung. Auch Fabricius sah den künftigen Typus-Schwindel nicht voraus, gründete seine Gattung 1798 zuerst ohne Nennung irgend einer Art (p. 6) und beschrieb erst später (p. 121) vier durchaus gleichberechtigte *Dircaea*-Arten: *barbata*, *discolor*, *4-guttata* und *ruficollis*. Mulsant brachte mit vollkommenem Recht die erstgenannte zu der schon früher von Hellenius gegründeten Gattung *Serropalpus*, die letztgenannte war 1834 von Sahlberg als *Phryganophilus* abgetrennt worden, und somit verblieben die zweite und dritte Art der Gatt. *Dircaea*, bis Thomson sie in *Dircaea* und *Xylita* zerlegte und dabei natürlich *discolor* (nach Paykull's Vorgang von 1798) zu *Xylita* brachte. So verblieb demgemäss von den Fabrici'schen 4 Arten *4-guttata* allein der Gattung *Dircaea*. Die Sache ist so einfach und so klar! Aber statt selbst zu prüfen, fällt Herr Bergroth einem Crotch zum Opfer, dem es bekanntlich nur durch seine famose Erfindung von der „einzigen typischen Art", auf die jede Gattung zum Heile der Entomologie zurückgeführt werden müsse (Col. Heft VIII p. 71), gelungen ist, die grösste Verwirrung in die gangbare Nomenclatur zu bringen. Wer auf solchem Standpunkte steht und sich nicht entblödet, dreist zu behaupten, Paykull habe die Typen seiner Gattungen „sorgfältig angegeben" (ebenda p. 81), mit dem kann man ebenso wenig über nomenclatorische Fragen streiten, wie mit Herrn Knaak seeligen Andenkens über Astrophysik. Mit der Berufung auf Crotch kommt Herr Bergroth also um 10 Jahre zu spät. Wenn aber auch Horn demselben zum Opfer gefallen sein sollte, so wird dadurch nur bewiesen, dass ein unkritischer Kopf mehr Unheil anrichten kann als zehn kritische wieder gut zu machen im Stande sind.

Um Missverständnissen vorzubeugen, muss ich nachdrücklich betonen, dass der sog. „Typen-Schwindel", wie ich ihn nenne, auf keinen Fall mit §§ 17 und 18 unserer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



entomologischen Nomenclaturgesetze entschuldigt oder gar begründet werden darf. Dort ist zwar von „typischen Formen“ die Rede, die zu „gelten“ haben, wenn „eine Art oder eine Gattung zerlegt wird“, — aber selbstverständlich wollte und konnte man diese Geltung nur für künftige Zerlegungen (also nach 1857) als Richtschnur aufstellen, ohne dass etwa ihre Vernachlässigung ein Änderungsrecht nach sich ziehen sollte. Dieses wurde ausdrücklich nur für die in §§ 14 und 15 erörterten Fälle festgestellt. An eine rückwirkende Kraft nun gar der §§ 17 und 18 auf alle schon früher vorgenommenen Zerlegungen hat man vollends nie gedacht. Dieser Unsinn ist wie gesagt erst vom seeligen Crotch 1870 eigens zur Verwirrung der Nomenclatur erfunden worden. Trotz eingehender wiederholter Zurückweisung durch Kiesenwetter, durch Weise, durch mich u. A. haben Crotch's Ideen einige eifrige Nachfolger gefunden. Die schlimmsten sind Bedel und namentlich Gozis gewesen, theilweise ist aber auch Reitter ihnen zum Opfer gefallen. Im Ganzen aber scheint die Krankheit überwunden und nur selten ersteht ihr, wie jetzt in Bergroth, ein verspäteter Ritter.

6) p. 310 heisst es „Bedel habe p. 228 note 1 seiner Rhynchophoren (1883) angegeben, weshalb die Gattung *Brachyrrhinus* Latr. auf *Otiorrhynchus* zu beziehen sei.“ — Ein Irrthum! Die citirte Note Bedel's lautet: Cfr. Latreille, Fam. d. Règn. anim. 1825 p. 391 ligne 27“. — Nun kann ja unter Umständen ein blosses Citat ebenso viel werth sein als ein Nachweis, und gespannt schlagen wir im Latreille nach. Hier aber schrumpft der „Nachweis“ Zeile 27 auf die zwei nebeneinander gestellten Worte „*Brachyrhine* (*Otiorhynque*)“ zusammen. Da Latreille nun die Gattung *Brachyrrhinus* schon 1802 aufgestellt hatte, so schien Herrn Bedel, der etwas flüchtig ist, die Sache hiermit entschieden, und er nennt sogar (loc. cit. p. 33 note 3) Latreille's 2 Worte einen „vollgültigen Protest“ gegen die versuchte „Unterdrückung“ durch Germar. Einer gründlichen Kritik genügt das aber nicht. Latreille hat 1802 (Hist. nat. III p. 200) die Gattung *Brachyrhinus* ausführlich beschrieben und als „*Exemples*“ die 4 Arten *pyri*, *ligustici*, *lineatus* und *niger* F. angegeben. 1804 (ibid. XI p. 157) giebt er dieselbe Beschreibung, führt aber 118 Arten auf. Nach Beschreibung, nach Inhalt und nach den übrigen von ihm angenommenen *Curculioniden*-Gattungen ergiebt sich nun klar, dass Latreille's Gattung *Brachyrhinus* die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



gesammte Masse kurzrüssliger Rüsselkäfer umfasste, was Lacordaire (Gen. VI p. 17) kurz und bündig mit den Worten ausdrückt: „*Latreille imposa aux Curculio de Fabricius le nom de Brachyrhine.*“ Diesen Ausspruch hätte Bedel zuvor widerlegen müssen, ehe er behauptete, Germar habe Latreille's Gattung „unterdrückt“. Latreille giebt dann 1807 (Gen. Crust. II p. 254) eine etwas ausführlichere aber nicht einschränkendere Beschreibung seiner Gattung und führt als Beispiele die 3 Arten: *viridis* (jetzt *Chlorophanus*), *incanus* (jetzt *Brachyderes*) und *Ligustici* (jetzt *Otiorhynchus*) auf. 1817 endlich (Règn. anim. p. 325—327) lässt Latreille den Gattungsnamen *Brachyrhinus* ganz fallen und spricht nur noch von „*Charansons proprement dits*“, also von *Curculio*. So lag die Sache, als Germar 1824 mehrere kurzrüsslige Gattungen eingehend begründete. Hierbei nun hätte er, wie Herr Bedel (loc. cit.) gütigst gestattet, die Gatt. *Brachyrhinus* wohl beschneiden („*restreindre*“) dürfen, nicht aber sie unterdrücken („*suprimer*“). Welcher seiner etwa 20 neuen Gattungen hätte nun Germar den (von Latreille aufgegebenen) Namen *Brachyrhinus* zuertheilen sollen? Nach Herrn Bedel's Meinung natürlich der Gattung *Otiorhynchus*, wie Latreile selbst (aber 1 Jahr zu spät!) angegeben und damit gegen Germar's Vergewaltigung „protestirt“ habe. Und eine solche Logik will Herr Bergroth gut heissen? Latreille hat in der Folge nie mehr von seiner Gattung *Brachyrhinus* gesprochen, wohl aber (z. B. Règn. anim. ed. II 1829 p. 80) von *Otiorhynchus*; sein „Protest“ war also von Bedel erfunden und auch Bedel hat seinen Schnitzer längst eingesehen, und spricht schon 1887, also vor Beendigung seiner Rhynchophoren, wieder von *Otiorhynchus* (z. B. Ann. Fr. 1887 p. CIX). Nur Herr Bergroth kommt einen Posttag zu spät und entdeckt in *Brachyrhinus* wahrscheinlich einen der „verhassten älteren Namen“, denen Seidlitz aus Mangel sachlicher Gründe „stillschweigend vorbeigeht“.

7.) p. 309 heisst es „Candèze versichere uns, dass *Campylomorphus* die *caractères* des *Lepturoides* habe“. — Ein Irrthum! Candèze hat niemals eine annähernd ähnliche sinnlose „Versicherung“ verbrochen. In seiner Monographie (VI p. 471 u. 483) hebt er nur Unterschiede der Gattung *Campylomorphus* von *Campylus* (den abgeschmackten Namen *Lepturoides* kennt Candèze gar nicht) hervor, aber keine Uebereinstimmungen. Und dann kommt das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Beste: „Candèze habe die wichtigen Untersuchungen Schiödte's über den Bau der *Elateriden* vollständig ignorirt". Armer Candèze! Deine Arbeit erschien zwar schon 1858—1863 und Schiödte's Arbeit erst 1865, — thut nichts: vor Herrn Bergroth's Richterstuhl bist du der Ignorirung schuldig! Leichtgläubige resp. kritiklose Leser, an deren Urtheil Dir hoffentlich nichts liegt, werden Dich ebenfalls für schuldig gehalten haben und *semper aliquid haeret.*

8.) pag. 309 heisst es: „um dem prioritätsberechtigten Namen *Lepturoides* Herbst zu entgehen, stellt Seidlitz die originelle Behauptung auf, dass auch dieser Name ein lateinisches Adjectiv ist". Die Originalität dieser Behauptung darf ich nicht beanspruchen. Fischer war es, der schon 1821 (F. ross. II p. 153) angab, er schaffe den neuen Namen *Campylus*, weil die beiden Namen *Lepturoides* Herbst und *Denticollis* Piller als Gattungsnamen nicht zu brauchen seien. Er durfte damals voraussetzen, dass jedem gebildeten Entomologen der § 36 aus Fabricius' Philosophia entomologica bekannt sei. Heute scheint eine Erinnerung daran nothwendig. Der betreffende § 36 besagt, „Namen auf *oides* (wie sie in der Botanik vorkämen) seien in der Entomologie als Gattungsnamen vollständig verworfen, als Artnamen dagegen eingeführt. Diesen Grundsatz heben die Dresdner Nomenclaturgesetze nicht speciell hervor, tragen ihm aber durch § 4 („der Gattungsname muss ein Substantivum sein") Rechnung, indem sie mit Recht voraussetzen, dass jeder Entomologe die lateinischen Worte auf *oides* als Adjectivformen erkennen werde. Heute aber scheint eine philologische Erörterung hierüber nothwendig, sonst glaubt Herr Bergroth nicht daran. Prof. Ritschel also hat einmal ein Gutachten über anatomische Namen auf *ides* veröffentlicht. [1]) Darin erwiedert er Herrn Prof. Schultze, der die Adjectiva *deltoides styloides*, *arachnoides* etc. als zu Substantiven geworden betrachten wollte: „So ist und bleibt denn auch δελτοειδής (lateinisch *deltoides*) mit allen seinen Genossen formaliter ein Adjectivum. Es ist nun einmal so." Als „Genosse" von *deltoides* ist somit unzweifelhaft λεπτουροειδής reines griechisches und *lepturoides* reines lateinisches Adjectivum.

---

[1]) Vergl. Göschen's „Deutsche Klinik" Bd. VII 1855 u. 1 p. 66 und XII 1860 no. 3. p. 31, auch in „Ritschelii Opuscula" T. I 1864 p. 769.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Es ist nun einmal so, und selbst wenn es Herrn Bergroth gelänge, *Stilbus* zum Adjectiv zu stempeln, würde *lepturoides* dadurch kein Substantiv. Beiläufig bemerkt ist aber *Stilbus* ein ganz correct nach den Regeln der entomologischen Nomenclatur, durch Anhängen der lateinischen Substantivendung *us* an den Stamm des griechischen Wortes στίλβω „glänzen" gebildeter Gattungsname, wie z. B. *Platynus* von πλατύνω. *Stilbon* wäre zwar klassischer lateinisch, aber nicht anwendbar gewesen, weil als Name an den Planeten Mercur bereits vergeben. Die zoologischen Gattungsnamen sollen aber gerade Neubildungen sein, damit ihre Bedeutung als Thiernamen nicht mit der trivialen Bedeutung eines lateinischen Wortes verwechselt werden könne. Die Herzmuschel nannte Linné nicht *Cardia* (von καρδία das Herz) sondern *Cardium*. Die *Orthopteren*-Gattung *Bacillus* ist aus dem lateinischen *bacillum* „Stäbchen" geschaffen, die Käfergattung *Melandrya* von μελάνδρυον abgeleitet, aber nicht *Melandryum* genannt, um nicht mit einem Stück gesalzenen Fischfleisches verwechselt zu werden. Ebenso ist *Leptura* von λεπτουρος, *Necydalis* von νεκύδαλος, *Cryptocephalus* von κεφαλὴ und meinetwegen *Stilbus* von στίλβη der „Glanz" abgeleitet. Diese Freiheit, die Endung des neuen lateinischen Gattungsnamens unter den Substantivendungen beliebig zu wählen, hat die Zoologie der Bildungsfähigkeit der lateinischen Sprache entnommen; denn schon die alten Lateiner bildeten z. B. aus κάπων (der „Kapaun") nicht nur *capo* sondern auch *capus* (welch' letzteres Wort nicht etwa von κάπος der „Hauch" abstammt). Das griechische Wort, dem der Stamm entnommen wird, kann dabei beliebig ein Verbum, ein Substantiv oder ein Adjectiv sein. Im letzteren Falle wird aber aus dem Stamm eines griechischen Adjectivs ein lateinisches Substantiv gebildet, wie schon die alten Lateiner z. B. aus dem griechischen Adjectiv κληρικὸς das lateinische Substantiv *clericus* bildeten. Hunderte von Gattungsnamen sind auf diesem Wege rite gebildet (z. B. *Dolichus*, *Charopus*, *Olistherus*, *Apalus* etc. etc. und meinetwegen auch *Stilbus*) und es wird Herrn Bergroth nicht gelingen, sie für illegitim zu erklären.

Zum Schluss möchte ich Herrn Bergroth bitten, alle Fälle, in denen der Catalogus meine Namen nicht acceptirt hat, doch selbst genau und kritisch nach der einschlägigen Literatur zu prüfen. Er wird dann zu richtigerer Auffassung, ob es „mit Recht" geschah, gelangen. Im Uebrigen kann ihm Jesus Sirach Cap. 5 Vers 14 zur Nachachtung nicht dringend genug empfohlen werden.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Seidlitz Georg

Artikel/Article: Einige Worte über Nomenclatur und Prioritätsberechtigung 65-76